

Oberhessische Presse

Tageszeitung für den Kreis Marburg-Biedenkopf



Ein müder Gewinner

Blende-Jury kürt die zwölf Siegerfotos des Wettbewerbs.

Seite 41

Sehende lernen künftig gemeinsam mit Blinden

Das Konzept der Carl-Strehl-Schule an der Marburger Blindenstudienanstalt wurde vom Staatlichen Schulamt genehmigt.

Seite 3

Keine Intensivpflege für todkranke Patientin

Maria Langstroff ist verzweifelt. Die Krankenkasse verweigert der 31-Jährigen die mehrfach zugesagte Pflege.

Seite 2 und op-marburg.de/Langstroff

Stadtallendorf holt Derbysieg

Eintracht gewinnt 3:1 gegen Kassel.

Seite 31

Samstag, 11. November 2017

www.op-marburg.de

151. Jahrgang, Nr. 262 - G 5419 - Einzelpreis Euro 2,10

Guten Morgen!

Wir wissen es, seit wir die Aristocats kennen: Katzen brauchen furchtbar viel Musik. In der Tat häufen sich Fälle, in denen sich Stubentiger, wenn sie allein zu Hause sind, an Stereoanlagen zu schaffen machen und so ganze Häuser beschallen. Auch im sächsischen Glauchau hatte sich am Donnerstagabend eine Katze an der Fernbedienung zu schaffen gemacht und damit die Nachtruhe der Nachbarn gestört. Was der Polizeibericht verschweigt: die Auswahl der Musik. Stray Cats? Katzenjammer? Al Stewarts „Year Of The Cat“? Cat Stevens? Helge Schneiders „Katzenklo“? Wenn wir das doch nur wüssten ...



Massenkarambolage bei Stadtallendorf

Stadtallendorf. Am Freitag gegen 14 Uhr ereignete sich auf der B 454 ein schwerer Verkehrsunfall, bei dem neun Personen verletzt wurden, eine davon lebensgefährlich. Nach einer ersten Feststellung der Polizei verursachte der Fahrer dieses VW Passat (Foto: Nadine Weigel) den Unfall kurz vor Stadtallendorf. Der 54-Jährige war in Richtung

Stadtallendorf unterwegs, als er auf Höhe der Schrebergärten abrupt in den Gegenverkehr lenkte. Er kollidierte frontal mit einem Werksbus und zog sich lebensgefährliche Verletzungen zu. Die Stadtallendorfer Feuerwehr musste den Mann aus seinem Auto schneiden. Dieser erste Unfall löste eine Kettenreaktion aus. Die Fahre-

rin des schleudernden Werksbusses kollidierte mit zwei stehenden Autos. Der gleichfalls nach dem Aufprall schleudernde VW Passat prallte gegen einen Mercedes, dessen Fahrer mit einem VW Golf kollidierte. Die Staatsanwaltschaft ordnete den Einsatz eines Unfallsachverständigen an. Die B 454 blieb bis 18.30 Uhr gesperrt. **Seite 9**

Brandsatz vor Moschee gezündet

Tatzeit kurz nach Pogromnacht-Gedenken

Vor der „Dar Al-Salem“-Moschee in Marburg ist ein Brandsatz gezündet worden. Der Sachschaden ist gering, Menschen wurden nicht verletzt. Neben dem Anschlag selbst sorgt bei vielen das Datum für Entsetzen.

von Björn Wisler

Marburg. Eine Anwohnerin in der Friedrich-Ebert-Straße – der Adresse der Moschee – hatte gestern gegen 5.45 Uhr vier laute Knallgeräusche gehört und die Polizei informiert. Laut Ermittlern legte ein Unbekannter vor der Eingangstür eine Tasche ab, entzündete den Inhalt und flüchtete. Die Glasscheiben in der Tür platzten, ein Feuer breitete sich im Eingangsbereich des Gebetshauses aber nicht aus. Welches brennbare Materi-

al für den Anschlag benutzt wurde, ist noch unklar. Jedoch: Art und Umfang der Brandmittel und das Vorgehen selbst seien „nicht geeignet, einen größeren Schaden zu verursachen“, heißt es von den Sicherheitsbehörden. Die Polizei sucht nach den ersten Tatortauswertungen – darunter Material einer Überwachungskamera – einen Mann mit Kapuzenjacke, Mantel und knöchelhohen Schuhen.

Die Brandstiftung am Richtsberg ereignete sich wenige Stunden nach der zentralen Gedenkfeier zur Reichspogromnacht in der Innenstadt. „Ich bin entsetzt“, sagt Erika Lotz-Halilovic, Ortsvorsteherin am Richtsberg auf OP-Anfrage.

Zuletzt wurde die „Dar Al-Salem“-Gemeinde aufgrund von umstrittenen Freitagspredigten in die Nähe des Salafismus gerückt. Vereinsmitglieder wehren sich gegen die Vorwürfe, streiten eine Salafismus-Zugehörigkeit ab. **Seite 3**

TAGESSCHAU

DIE WELT

EU macht Druck bei Brexit

Die Europäische Union hat der britischen Regierung eine Frist von zwei Wochen für Zugeständnisse gesetzt. **Seite 13**

VERMISCHTES

Auto rast in Menge

Im südfranzösischen Toulouse ist ein Mann mit einem Fahrzeug in Passanten gefahren und hat drei Menschen verletzt. **Seite 28**

BÖRSE

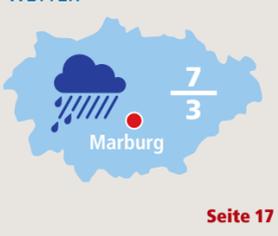
DAX
13 127,47 (- 55,09)
DOW JONES
23 422,21 (- 39,73)
EURO
1,1654 (+ 0,0024) **Seite 20**

SPÄTMELDUNG ++20.52++

US-Komiker Louis C.K. räumt Belästigung ein

Los Angeles. Nach Hollywood-Mogul Harvey Weinstein und Schauspieler Kevin Spacey wird auch dem Comedian Louis C.K. sexuelle Belästigung vorgeworfen. „Diese Geschichten stimmen“, teilte der US-Komiker am Freitag mit. Es tue ihm leid, sagte der 50-Jährige. Zuvor hatten fünf Frauen der „New York Times“ geschildert, dass sich der Komiker vor ihnen ausgezogen und masturbiert haben soll.

WETTER



Seite 17

Schneider gelingt Durchbruch bei Hightech-Werkstoff

Reichelsheim. Der Werkstoff Graphen – atomar dünne Lagen von Graphit – wird von der EU-Kommission als „Wundermaterial des 21. Jahrhunderts“ bezeichnet. Denn der Werkstoff ist beispielsweise 200 Mal fester als Stahl bei einem Fünftel des Gewichts, elektrisch doppelt so leitfähig wie Kupfer und dabei biegsam und nahezu transparent. Mit Graphen könnten beispielsweise leichtere, effi-

zientere Batterien für die Elektromobilität entstehen.

Das Problem: Der Werkstoff ist sehr teuer, denn er lässt sich bisher nur in kleinen Mengen unter Laborbedingungen herstellen. Das kann dank einer Tochterfirma von Schneider in Fronhausen nun enden: Sie entwickelte eine Maschine, mit der sich Graphen erstmals im industriellen Maßstab gewinnen lässt. **Seite 21**

Jamaika-Parteien sind optimistisch

OP-Umfrage: Kommunalpolitiker glauben an neues Bündnis

Berlin. Nach langem Gerangel starten die vier Jamaika-Parteien optimistisch auf die Zielgerade der Sondierungen. In der zweiten Verhandlungsetappe habe man „deutliche Fortschritte erarbeitet“, bilanzierte der CDU/CSU-Fraktionsgeschäftsführer Michael Grosse-Brömer (CDU) am Freitag am Rande der schwarz-gelb-grünen Sondierungen in Berlin. „Die nächste

Woche wird dann die Woche der Entscheidung.“ Konfliktthemen etwa beim Verkehr blieben aber auch am Freitag strittig.

Am Sonntag wollen die Verhandlungsführer über Themen für mögliche Koalitionsverhandlungen entscheiden. CDU-Vorsitzende Angela Merkel will die Amts- und Mandatsträger ihrer Partei auf fünf Konferenzen in die Entscheidungen über

ein Jamaika-Bündnis einbinden – eine davon in Darmstadt.

■ In einer OP-Umfrage zeigten sich auch die Vertreter von CDU, FDP und Grünen in der Kommunalpolitik optimistisch. Der ehemalige Landrat Robert Fischbach (CDU) etwa glaubt an einen erfolgreichen Verlauf. Fischbach hatte 2001 das erste Jamaika-Bündnis auf Kreisebene mitverhandelt. **Seiten 12, 15**

Höhere Ausgaben für sinkende Umlage

Bürgermeister berichten von hohen Belastungen durch die Kreisumlage



Der Landkreis plant, nach Informationen der OP, die Kreisumlage um einen halben Prozentpunkt zu senken. Einige Gemeinden müssen jedoch mehr Geld zahlen als bisher.

von Philipp Lauer

Marburg. Etliche Kommunen müssen höhere Ausgaben für die Kreis- und Schulumlage einplanen als noch im Vorjahr. Und das, obwohl der Landkreis die Kreisumlage nach OP-Informationen um einen halben Prozentpunkt senken will. Der Kreis erhebt die Umlage, um seine Aufgaben für die Gemeinden erfüllen zu können. Die Bürgermeister Kai-Uwe Spanka (Wetter), Peter Eidam

(Weimar), Michael Emmerich (Rauschenberg), Manfred Apell (Lahntal), Claudia Schnabel (Fronhausen) und Andreas Schulz (Ebsdorfergrund) berichteten unabhängig voneinander von großen Belastungen durch die Umlagen. Die Gemeinden müssen 2018 Beträge zwischen rund 300 000 Euro (Rauschenberg) und 900 000 Euro (Fronhausen) mehr an den Landkreis zahlen – weil jene eigenen Einnahmen gestiegen sind, auf deren Grundlage die Umlage berechnet wird.

„Von unseren Mehreinnahmen bleibt nichts übrig“, sagte Spanka. Emmerich sieht den Willen, die Kommunen zu entlasten, ist aber der Auffassung, der Kreis könne angesichts seiner guten Finanzlage mehr tun. Dazu schlägt er neben stärkerer Umlagensenkung anderweitige

Unterstützung vor, etwa beim Breitbandausbau. Schnabel, deren Gemeinde wegen eines „Sondereffekts“ stark betroffen ist, hat die Senkung bereits eingerechnet. Sie wünscht sich Entlastung bei der Kita-Finanzierung. Schulz fordert mehr Leistung im Sinne der Gemeinden. Für ihre Planung hatten die Bürgermeister von der geplanten Senkung vorab erfahren.

Der Kreis äußerte sich am Freitag auf Anfrage der OP nicht zum Thema. Landrätin Kirsten Fründt (SPD) wird den Haushaltsentwurf 2018 am kommenden Mittwoch mit dem Kreisausschuss beraten und Freitag im Kreistag einbringen. Aktuell ist die Kreisumlage auf 32,26 Prozent (38,83 Prozent für Städte mit mehr als 50 000 Einwohnern) festgesetzt, die Schulumlage auf 20,25 Prozent.

Herbstmesse am 11. und 12. November
Sonntag verkaufsoffen von 13-18 Uhr
12,5% auf alles!
Alle Infos auf unserer Website.
Frielendorf • www.haemel.de



Aboservice: 08 00 / 3 40 94 11*
Anzeigen: 08 00 / 3 40 94 09*

*Gebührenfrei aus dem dt. Festnetz und dem dt. Mobilfunknetz.

Brandstiftung: Staatsschutz ermittelt

Angriff auf Moschee wenige Stunden nach Pogrom-Gedenken · Rechte Organisation verteilt Flugblätter

Die Hintergründe der Brandattacke auf die „Dar Al-Salem“-Moschee sind zwar noch unklar. Indizien deuten aber auf eine politisch motivierte Tat hin. Zuletzt gab es Salafismus-Anschuldigungen gegenüber der Gemeinde.

Fortsetzung von Seite 1
von Björn Wiscker

Marburg. „Das trifft uns völlig überraschend, wir sind geschockt“, sagt Badreddine Chaouai, Vereinssprecher auf OP-Anfrage. Mit zwei Glaubensbrüdern steht er seit dem frühen Morgen im benachbarten Zeitschriften-Handel, die Muslime schütteln die Köpfe. Weder sie, noch die umliegenden Ladenbesitzer in der Friedrich-Ebert-Straße haben den Brandanschlag direkt mitbekommen, sagen sie zur OP. Laut Polizei waren es Anwohner, die es gegen 5.45 Uhr mehrfach knallen hörten, die Flammen an der Eingangstür zur „Dar Al-Salem“-Moschee sahen. Bereits 2016 war das Gebäude Ziel einer Farbatacke.

Das Angriffs-Datum ist für die Ermittler nach eigenen Angaben von Bedeutung: Die Nacht vom 9. auf den 10. November ist mit den Pogromen der Nazis im Dritten Reich gegen Juden verbunden – am Vorabend des Anschlags in der Friedrich-Ebert-Straße gab es wegen dieses Anlasses in Marburg eine Gedenkfeier. Die Uhrzeit des Anschlags ist zudem deckungsgleich mit dem Beginn des Zweiten Weltkriegs im Jahr 1939 (Adolf Hitler: „Seit 5 Uhr 45 wird jetzt zurückgeschossen. Und von jetzt ab wird Bombe mit Bombe vergolten! Wer mit Gift kämpft, wird



Der Metallrahmen der Tür ist versengt, die Scheiben sind geplatzt: Die Tür zum Gebetsraum der „Dar Al-Salem“-Moschee in der Friedrich-Ebert-Straße ist zerstört. Verletzt wurde bei dem Brandanschlag gestern niemand.
Foto: Thorsten Richter

mit Giftgas bekämpft“). „Ich bin entsetzt“, sagt Erika Lotz-Halilovic (SPD), Ortsvorsteherin am Richtsberg. Was jetzt – auch angesichts des Datums und der damit verbundenen Symbolik – passiert sei, „darf keinesfalls toleriert werden“.

Bürgermeister Wieland Stötzel (CDU) hält die Tat wegen des Datums ebenfalls für „besonders erschütternd“. Er, wie der gesamte Magistrat, verurteilen die Brandstiftung. Stadträtin Kirsten Dinnebier, am Richtsberg aufgewachsen, bezeichnet die Attacke als „verabscheuenswert“. Ähnlich äußert sich Oberbürgermeister Dr. Thomas Spies (SPD): „Ich bin erschüttert und voller Abscheu, dass in dieser friedvollen, integrationsfreudigen Stadt Menschen ein Feuer an ein Gotteshaus legen.“ Diese Gewalt sei „erbärmlich“.

Ende September wurde die Moschee, die Audio-Dateien von ihren Freitagsgebeten auf Deutsch ins Internet stellt, in die Nähe des Extremismus gerückt. Nach Einschätzung von Islamexperten würden ver-

öffentliche Texte „nach Salafismus riechen“, seien allerdings „nicht eindeutig als extrem erkennbar“.

Der Verfassungsschutz bezeichnete die Moschee als der Behörde „bekannt“. Kenner der Moscheegemeinde schätzen die Lehren aber nicht als extremistisch, sondern als „erkonserverativ“ ein, ordnen die Gemeinde dem sogenannten puristischen Salafismus – einer auf die individuelle Frömmigkeit abzielenden, weniger aktiv missionierenden oder politischen Religionsströmung – zu.

Verein: „Wir sind lediglich praktizierende Gläubige“

Der Verein „Dar Al-Salem“ wehrte sich damals auf OP-Anfrage gegen Vorwürfe: „Wir sind keine Salafisten und möchten auch nicht als solche betitelt werden. Wir sind lediglich praktizierende Muslime, die ihren Glauben in Frieden leben wollen“, hieß es gegenüber der OP. Die Priorität in der Gemeinde liege auf Werten wie Güte und

Frömmigkeit, Nachsicht und Barmherzigkeit seien Kernbotschaften. Weder der Verein noch die Mitglieder „gehören irgendwelchen Sekten und fragwürdigen politischen Parteien an“.

Nach den Salafismus-Vorwürfen sei die Gemeinde „sehr bestürzt“ gewesen, umgehend sei ein Kontakt zwischen den Muslimen und dem Ortsbeirat entstanden, sagt Lotz-Halilovic. Zuletzt habe es Ende Oktober ein Treffen im Gebetsraum gegeben. „Das sind Menschen, die für andere Menschen und ihren Glauben da sein wollen.“

■ Zeitgleich zum 79. Jahrestag der Reichspogromnacht, beziehungsweise wenige Stunden vor der Brandstiftung an der Moschee sind in Teilen Marburgs Flugblätter der „Identitären Bewegung“ (IB) verteilt worden. Mit der Aufschrift „Wir stehen zu unserer Heimat“ stellt ein Mann, der sich als Heinrich M. ausgibt, Ziele der vom Verfassungsschutz beobachteten Gruppierung vor – inklusive Bezugnahmen zu Islam, Massenmigration und Überfremdung

sowie dem Aufruf zum „Aufbau einer starken patriotischen Gegenbewegung“.

IB-Verteilaktion und Moschee-Brandstiftung: ein zeitlicher Zufall? Der Staatsschutz hat nach dem Vorfall am Richtsberg, wie immer wenn eine politische Tatmotivation vorliegen könnte, Ermittlungen aufgenommen.

Der 21-jährige Heinrich M. ist nach OP-Informationen indes Mitglied der Studentenverbindung Hasso Borussia – einer, die im Gegensatz zu Germania, Rheinfranken und Normannia Leipzig – eigentlich nicht zu den wegen rechtspolitischer Ansichten umstrittenen in der Stadt zählt. Er soll laut Aktivisten der Antifaschistischen Aktion zu den Gründungsmitgliedern der im Mai in Marburg gegründeten IB-Ortsgruppe gehören.

Die Täterbeschreibung laut Polizei: Gesucht wird ein Kapuzenjacke tragender Mann von normaler, unauffälliger Statur, der ein bis in die Kniekehlen reichendes Kleidungsstück – eine Art Mantel – sowie knöchelhohe Schuhe trug. Hinweise zur Tat in der Friedrich-Ebert-Straße nimmt die Polizei entgegen: 06421 / 4060.



LIEBE LESERIN, LIEBER LESER!
von Michael Arndt

Erhobenen Hauptes durchs Leben gehen – das muss unser stetiges Bestreben sein. Nur so können wir der Gefahr ins Auge blicken – oder voll Stolz der Obrigkeit. Doch zunehmend mehr Menschen haben kein Interesse mehr daran. Ihnen ist der Bildschirm ihres Smartphones wichtiger, den sie nahezu ununterbrochen vor Augen haben, auch wenn sie durch die Straßen spazieren. Das birgt nicht nur die Gefahr, dass diese Zeitgenossen ungebremst gegen Bäume oder Laternenmasten laufen. Inzwischen verzeichnen auch Orthopäden aufgrund der grassierenden Smartphonitis eine deutliche Zunahme von Schäden an der Halswirbelsäule (HWS). Denn die ist nun mal nicht dazu vorgesehen, ständig vornüber gebeugt zu werden. Also, Kopf hoch! Bevor es zu spät ist und die HWS dauerhaft gekrümmt ist.

Stellplätze am Stadion bleiben gebührenfrei

von Björn Wiscker

Marburg. Nach der neu eingeführten Strafzettel-Praxis auf einem Supermarkt-Parkplatz in der Leopold-Lucas-Straße kommen immer mehr Gerüchte auf, der Magistrat plane im Rahmen der Haushaltsaufstellung 2018 Gebühren auf dem Park-and-Ride-Parkplatz am Georg-Gaßmann-Stadion. Ein entsprechendes Vorhaben demontiert die Stadtspitze aber nun auf OP-Anfrage: „Es gibt zum gegenwärtigen Zeitpunkt keine Überlegungen zur Einführung von Gebühren auf diesem Parkplatz“, heißt es von der Pressestelle.



Auto dreht sich auf Ölspur

Hermershausen. Zwischen Ockershausen und der Dammühle befand sich am Freitagnachmittag eine lange Ölspur auf beiden Seiten der Fahrbahn. Kurz vor der Dammühle kam dadurch ein Auto ins Schleudern. Der Wagen geriet leicht von der Fahrbahn ab und fuhr in die Böschung, drehte sich und kam schließlich in Fahrtrichtung wieder auf der Straße zum Stehen. Autofahrerin sowie Beifahrerin blieben unverletzt. „Das war glatt wie Schmierseife“, berichtete OP-Fotograf Thorsten Richter. Die Feuerwehr streute die Ölspur ab (Foto: Richter).



Code scannen und die Fotos dazu auf dem Handy ansehen



Code scannen, Video und Fotos auf dem Handy sehen

Blindengymnasium nimmt nun auch Sehende auf

Konzeptantrag der Marburger Carl-Strehl-Schule ist genehmigt · Erster Infoabend Ende November

Das Marburger Blindengymnasium öffnet sich auch für Sehende. Das Staatliche Schulamt hat den Antrag genehmigt. Im kommenden Schuljahr soll es losgehen.

von Manfred Hitzeroth

Marburg. An die seit mehr als 100 Jahren bestehende Marburger Blindenstudienanstalt (blista) ist seit langem auch das bundesweit einzigartige Gymnasium für Blinde und Sehbehinderte angegliedert: die Carl-Strehl-Schule öffnet sich weiter für ein Experiment. Auf dem Weg zum hessischen Landesabitur sollen dort künftig unter dem Motto „Schule in Vielfalt“ auch sehende Schüler die Chance erhalten. Der dahin gehende Antrag sei am 20. September vom Staatlichen Schulamt Friedberg genehmigt worden, sagte Blista-Leiter Claus Duncker gestern in einem Pressesgespräch in den Räumen der Blista.

„Es ist unser Ziel, die Schüler auf das Leben in einer sehenden Welt vorzubereiten“, machte Duncker deutlich. Dieses könne dann besser ermöglicht werden,

wenn es schon in der Schule ein Miteinander von blinden, sehbehinderten und sehenden Schülern gebe.

„Viele Schüler freuen sich darauf. Wir sind hier schon ein wenig abgekoppelt“, sagte Omüt Özdemir, Schulsprecher und Schüler der 13. Klasse. Er hält diesen Weg der Carl-Strehl-Schule hin zu einer schulischen Verwirklichung der Inklusion für eine gute Idee. Auch Matilda Book, Klassensprecherin der Klasse 7a, ist begeistert. „Wir kriegen hier nicht immer so viel

mit von der Außenwelt“, sagt Book. Sie verspricht sich von der neuen Schulidee mehr Eindrücke und auch mehr soziale Kontakte mit Sehenden. Es gebe aber auch Ängste von anderen Schülern, die eher erst einmal vorsichtig und abwartend seien, meint die Klassensprecherin. „Manche halten es auch für keinen so guten Einfall, mit jemandem zu arbeiten, der einen Text schneller lesen kann“, ergänzt Schulsprecher Özdemir. „Die Lerngruppen sind klein, und die Einzelnen zählen“:

Das zählt der kommissarische Schulleiter Peter Audretsch als wichtige Vorteile auf, die sehende Schüler und deren Eltern davon dem Konzept des gemeinsamen Lernens mit Blinden und Sehbehinderten überzeugen sollen. In der Carl-Strehl-Schule gibt es derzeit insgesamt 200 Schüler in Klassen mit sechs bis 12 Schülern. Pro Klasse könnten es nach den bisherigen Vorstellungen bis zu fünf Schüler mehr werden. Bei der Aufnahme von neuen Schülern solle genau geschaut werden, dass die neu

entstehende Lehrgruppe passe. Es gebe auch die Möglichkeit, zunächst zu hospitieren.

Die sehenden Schüler müssen künftig keine Blindenschrift erlernen, wie das beispielsweise auch die sehbehinderten Schüler nicht brauchen. Und auch der gemeinsame Sport von Blinden, sehbehinderten und sehenden Schülern sei gut möglich, meint Audretsch.

„Wir sind ein Gymnasium und eine Förderschule zugleich“, ergänzt Audretsch. Ein wichtiger Bestandteil des Schulkonzeptes sei es, Wert auf das soziale Miteinander zu legen. Zudem hätten die Lehrer auch eine besondere Expertise in der Erarbeitung neuer Lernmethoden und der Verwendung von speziellen Lernmaterialien, ergänzt Lehrer Markus Biber, der zur erweiterten Schulleitung gehört. Auch als digitale Schule und durch den praxisbezogenen Unterricht in den Naturwissenschaften könne die Schule punkten.

■ Informationsveranstaltungen finden am Samstag, 25. November, und am Samstag, 27. Januar 2018, jeweils von 10 Uhr bis 12 Uhr im blista-Campus, Am Schlag 2 (Aula) statt. Informationen unter Telefonnummer 06421 / 606361.



Markus Biber (von links) und Peter Audretsch von der Schulleitung sowie Blista-Chef Claus Duncker und die Schüler Matilda Book und Omüt Özdemir freuen sich über das neue Konzept. Foto: Hitzeroth